

Wochenblatt

für den Synagogenbezirk Halle a. d. S.

Nr. 291

Erscheint Freitag
Postvertrieb Erfurt

Halle a. d. S., den 25. März 1932

Geschäftsstelle Halle a. S.
Germastraße 12

6. Jahrg.

Was alles geglaubt wird.

Wir haben uns in diesem Blatt vielfach mit den Lügen und Verleumdungen unserer Gegner befaßt und unseren Lesern an Hand von Beispielen gezeigt, daß es nichts gibt, was nicht geglaubt wird. Die Nationalsozialisten kennen die Schwäche des Publikums und tischen diesen Gläubigen die grauenvollsten Märchen auf. Nur so ist es möglich gewesen, am letzten Wahltag über elf Millionen Stimmen für Hitler aufzubringen.

Nach einer Mitteilung der Hauptgeschäftsstelle der Hindenburg-Ausschüsse wurde in allen Teilen des Reiches die Behauptung planmäßig verbreitet, Oberst von Hindenburg, der Sohn des Reichspräsidenten, und Staatssekretär Meißner seien Mitglieder der Sozialdemokratischen Partei und die Enkel des Reichspräsidenten würden in einer „Gottlosen-Schule“ erzogen. Diese Nachrichten sind nach Feststellung der Hauptgeschäftsstelle sämtlich erlogen.

Der Nationalsozialist Werner hat, wie die „Tägliche Rundschau“ (Nr. 53) mitteilt, am 28. Februar in einer Versammlung der NSDAP in Warnemünde erklärt, die Deutsche Reichsregierung habe die Absicht, die Reichsgrenze an die Oder zurückzuverlegen. Seine Behauptung sei authentische Wahrheit, die er jederzeit belegen könne. Der deutschnational „Koslocker Anzeiger“ fügte seinem Bericht über die Versammlung nach einer Meldung der „Vossischen Zeitung“ (Nr. 106) die Bemerkung hinzu, er könne nicht daran glauben, könne jedoch auch nicht nachprüfen, ob diese Behauptung richtig sei. Die Versammlung habe völlig unter dem erschütterten Eindruck der von der Regierung beabsichtigten Preisgabe deutschen Landes gestanden.

Von amtlicher Seite wurde dieser Rede und dem Kommentar des deutschnationalen Blattes die gebührende Antwort erteilt: „Es ist tief traurig, daß sich eine deutsche Zeitung findet, die derartige unsinnige und niederträchtige Unterstellungen wiedergibt, die schon auf den ersten Blick als böswillige Verleumdungen zu erkennen sind“.

Nach einer Meldung der „Kölnischen Zeitung“ (Nr. 124) hat der deutschnationale Reichstagsvizepräsident Graf in einer Vorstandssitzung des Landesverbandes Thüringen der Deutschnationalen Volkspartei erklärt, man könne „mit ziemlicher Bestimmtheit“ damit rechnen, daß die Regierung Brüning nach einem Siege Hindenburgs den Artikel 48 noch stärker anwenden werde als bisher. Man könne auch „mit ziemlicher Sicherheit“ voraussagen, daß dann in diesem Jahre weder in Preußen noch in anderen Ländern Neuwahlen stattfinden würden, die allein einen gründlichen Kurswechsel zur Folge haben könnten.

Die Mitteilungen des Herrn Graf sind ein so durchsichtiges Wahlmanöver, daß sie eigentlich keiner Widerlegung bedürfen. Trotzdem wäre eine amtliche Zurückweisung zu empfehlen, weil im Wahlkampf die Lügen bekanntlich keine kurzen Beine haben.

Einige weitere in der Agitation gegen Hindenburg gern benutzte Märchen teilt der „Jungdeutsche“ (Nr. 54) mit. Nach der Auskunft eines nationalsozialistischen Zeitungverkäufers in

Hohenstein-Ernstal bei Köthen besitzt Hindenburg 65 Güter. In Gera verbreiten altdeutsche und deutschnationale Kreise das Gerücht, Hindenburg habe bereits während des Krieges als Generalfeldmarschall vollkommen versagt. Schon damals hätte er zur Disposition gestellt werden müssen, da er nur verkehrte Anordnungen gegeben hätte.

In Bad Blankenburg (Thüringen) behauptet die N. S. D. A. P., Hindenburg habe Franzosen gegenüber unterschreiben müssen, daß deutsche Jugend auf afrikanischen Besitzungen Zwangsarbeit verrichten müßte. Das deutschnationale „Salzwedder Wochenblatt“ (Nr. 49) macht gegen Hindenburg Stimmung mit dem Märchen, er habe 1925 auf die Frage, ob er eine Kandidatur annähme, wörtlich geantwortet: „Jawohl, wenn es Seiner Majestät dem Kaiser recht ist; und wenn ich in Potsdam residiere; und wenn mir nur die schwarz-weiß-rote Flagge aufs Haus kommt!“ In Wirklichkeit sagte der Feldmarschall 1925: „Für die Parteien nichts, für das Vaterland beide Hände.“

Bei so viel Niedertracht darf natürlich der deutschnationale Herr Kumpelstüchzen, zu deutsch Major a. D. Adolf Stein, nicht fehlen. In seinem letzten „Berliner Allerlei“ schildert er die Gedächtnisfeier zu Ehren der Gefallenen im Reichstag:

„... Da kommt der, der schon fast sagenhaft geworden ist, der 84jährige Hindenburg. Er hat sich in den letzten Monaten doch sehr verändert. Hier, wo es die paar Stufen herunter zur Brüstung der Hofloge geht, suchen die Füße nach den Stufen, taftet die Rechte ins Leere, stützt die Linke sich schwer auf den Stock. Es ist erschütternd, auch an solchen Außerlichkeiten feststellen zu können: dieser Mann ist überreif geworden, seinen neuen politischen Freunden in den Schoß zu fallen.“

Und dieser „überreife“ Mann wäre vor wenigen Wochen noch als Parteikandidat der Rechten begeistert aufgenommen worden!

Inzwischen ist eine Verordnung über den Oster-Burafrieden erlassen worden. Sie verbietet für die Zeit vom 20. März bis zum 3. April mittags 12 Uhr alle öffentliche Propaganda. Für die gleiche Zeit ist jede Art der öffentlichen Verbreitung von Plakaten, Flugblättern und Flugschriften politischen Inhalts, kurz es ist das öffentliche Lügen und Verleumdungen für diese Zeit verboten worden. Besser wäre es allerdings gewesen, das Lügen und Verleumdungen für ständig zu verbieten, dann wären den Nazis mit einem Male alle Propagandamittel genommen.

Unsere Gegner haben 14 Tage Zeit, neue Pläne gegen uns zu schmieden und neue Angriffe gegen Hindenburg auszubecken. Unsere Pflicht ist es, mit der größten Energie in den zweiten Wahlgang einzutreten und uns die Erklärung der Hindenburg-Ausschüsse vor Augen zu halten, in der es heißt:

Es besteht die Gefahr, daß wegen der Größe des Erfolges manche Wähler glauben, ihre Stimmen seien im zweiten Wahlgang nicht mehr nötig, während die Gegner zu doppelten Anstrengungen angetrieben werden. Niemand darf am 10. April der Wahl fernbleiben. Niemand darf es unterlassen, durch Aufklärung neue Stimmen zu gewinnen. Denn unser Ziel muß sein, daß der Reichspräsident im zweiten Wahlgang noch erheblich mehr Stimmen erhält. Darum tue jeder seine Pflicht!

UND NUN MIT VOLLER KRAFT!

Am 13. März hat Hindenburg, haben die 18½ Millionen, die ihn wählten, einen Erfolg errungen.

Schwere Wochen neuer Wahlarbeiten stehen uns bevor. Schon rufen die Feinde der Verfassung und unserer Gleichberechtigung zu verdoppelter Anstrengung für den zweiten Wahlgang im Kampf um den Reichspräsidenten auf. Die Landtagswahlen in Preußen, Bayern und anderen Ländern stellen stärkste Ansprüche an uns.

Unermüdlich müssen wir weiterkämpfen!

Wir müssen dem Judenhaß, der überall heftiger denn je auflodert, einen breiten Damm entgegenwerfen und damit zu unserem Teil den inneren Frieden im deutschen Vaterlande den Weg bereiten.

Nie war eine Arbeit, die wie unsere Arbeit gegen Hass und Hetze, gegen Unrecht und Verkennung gerichtet ist, auf die Dauer vergeblich. Immer reiften Früchte, wenn nicht heute, so in einem besseren Morgen.

DEUTSCHE JUDEN!

Euer KAMPF wird hier gekämpft! Eure ARBEIT wird hier verrichtet.

Eure OPFER sind hier erforderlich! Eure HILFE wird hier erwartet.

Wo Ihr auch wohnt, was Ihr auch seid. WIR sind Eure Kampfgemeinschaft!
ZU UNS gehört Ihr!

HELFT! — OPFERT!

Keiner fehle unter den Spendern für unseren

KAMPFFONDS 1932!

Centralverein deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens. / Justizrat Dr. Brodnitz.

Einträge in jüdischen Büchern.

Von A. Mannheimer in Dettelbach.

Der Jude war von jeher mit seinen heiligen Büchern ver wachsen. Wie hätte es auch anders sein können? Wenn die ihm feindlich gefinnte Welt ihn ächtete, lieblos von sich stieß, suchte der Jude Zuflucht bei seinen heiligen Schriften und schöpfte aus ihnen Kraft, Trost, Gemütsruhe, ja Seelenheiligkeit. Der Verkehr mit den großen Geistern der Vergangenheit wirkte befruchtend auf die trübe Gegenwart, hoffnungstärkend für die Zukunft. Das Wort Sefer bedeutet mehr, als die deutsche Übertragung „Buch“. Sefer hat einen heiligen Klang; das Gefühl höchster Ehrfurcht ist mit ihm vereint. Der Begriff, die Vorstellung des Betens und Thorastudiums ist untöschbar damit verbunden.

Trotz dieser ehrfürchtigen Scheu trat der Jude zu seinen heiligen Büchern in ein eigenartiges Vertrauensverhältnis. Er fand es ganz am Platze, in die Seferim auch Einträge aus seinem Privat- und Familienleben zu machen. In erster Linie waren es Geburts- und Sterbedaten. Beides hat Beziehungen zum Religiösen. Bei den Geburtsverzeichnissen fehlte nie der Zusatz, daß man die Sechijoh (das Glück) haben möge, sein Kind groß zu ziehen zum Thorastudium, zur Verehelichung und zu allen ordenlichen guten Werken, le Tauroh, ule-Chupphoh ule-Maasim tauvim. So wurde die tägliche Tefillo, seltener das Machsor zu einer Art Geburtsregister in jeder Gemeinde.

Freilich dürfen wir hier nicht an eine Art Archiv denken. Alles ist reiner Zufall und der Laune und Tücke des Schicksals preisgegeben. Schon im nächsten Geschlecht können derartige Familienurkunden verloren gehen. Mit dem Versten und Ablegen des Gebetbuches war dies meist der Fall. Man fühlte dies offenbar heraus und daher kam es auch, daß man instinktiv derartige Einträge in die sogenannte „dicke Tefillo“ machte. Sie enthält Zusätze für bessere Sabbate, Fasttagsgebete und die Hoschaanot, die Abschnitte für die Thoravorlesung der Wochen- und Halbfeiertage, meist oder sogar regelmäßig sind die Psalmen beigedrukt. Dadurch wurde dieses Gebetbuch im Werte höher geschätzt, es war seltener im Gebrauch, wurde infolgedessen nicht so leicht abgegriffen und ging oft auf mehrere Geschlechter über. Einträge erhielten sich hier länger. Wie oft haben Forscher aus solchen Aufzeichnungen wertvolle Aufschlüsse erhalten für ihre gelehrte Arbeit. Ich selbst fand einmal auf einem harmlosen Buchdeckel in jüdischer Kursivechrift ein Stück Gemeindevonk.

Wieviel wertvolles Material ging uns aber auch für die geschichtliche Quellenforschung unwiederbringlich verloren. Es vermoderte auf dem sogenannten „Schulboden“, dem gemeindlichen Sammelplatz der „Scheemos“, der abgelegten heiligen Bücher, oder auf dem „Boden“ des Friedhofshäuschens. Heute ist der historische Sinn gereifter für Schätzung von Kultur dokumenten.

Die Jahrzeiten trug man gern in hebräischer Sprache ein

Halle a. d. S.

Der Israelitische Frauenverein dankt allen Mitwirkenden und Spendern, die zu dem schönen Erfolg der Wohltätigkeits-Veranstaltung beigetragen haben, recht herzlich.

Geschäftliches.

Wir verweisen unsere Leser auch an dieser Stelle auf das günstige Angebot der neu eröffneten Weinkellerei Joseph Goldschmidt, Berlin. (Herr Goldschmidt war zehn Jahre als Geschäftsführer bei der Import-Gesellschaft Palästina tätig.)

Bereinsnachrichten.

Jüdischer Jugendbund Halle a. S.

Montag, den 28. März 1932: Heimabend fällt aus.
Mittwoch, den 30. März 1932, 20.30 Uhr: Lesabend.
Vorbereitung für ein literarisches Gericht.
Ernst Strauß.



Jüdischer Turn- und Sportverein „Bar Kochba“.

Anschrift: Hermann Czerninsky, Bismarckstr. 28.

Osterferien: Wegen der Osterferien fällt nur der nächste Turnabend aus. Wiederbeginn bereits am Dienstag, den 5. April! Das Sommerprogramm wird demnächst ausführlich bekannt gegeben.

Bar Kochba-Kluft: Die Männerriege ist mit gutem Beispiel vorangegangen. Alle Damen, sowie diejenigen Männer, die noch keine Einheitskluft bestellt haben, mögen sich umgehend an den Sportwart Heinz Blum, Moritzwinger 14, wenden.

Generalversammlung: Erste ordentliche Generalversammlung seit der Reorganisation am Donnerstag, den 7. April, 8 Uhr 30 Min. im Logenfaal des Gemeindehauses, Bismarckstr. 12. Tagesordnung: 1.) Bericht des Vorstandes. 2.) Entlastung des Vorstandes. 3.) Neuwahlen. 4.) Verschiedenes.

Alle Anfragen gehen an den Schriftführer Hermann Czerninsky, Bismarckstr. 28.

Wir wollen helfen!

Die Not ist größer geworden, deshalb wenden wir uns erneut an unsere Gemeindemitglieder und bitten um getragene Kleidungsstücke jeder Art. Bitte legen Sie uns alles Entbehrliche bereit, unsere Helfer und Helferinnen werden zum Abholen kommen. Der Dank vieler ist Ihnen sicher.

Der Vorstand des
Israelitischen Frauenvereins.

Jüd. Jugendgemeinschaft Halle
Soziale Hilfe.

Schächfrage im Strafrechtsausschuß des Reichstags.

Der Strafrechtsausschuß des Deutschen Reichstags hat zu Paragraph 412 des Strafrechtentwurfs die Einfügung eines Absatzes 2 mit folgendem Wortlaut beschlossen:

„Handlungen an Tieren dürfen nicht mit Strafe bedroht werden, soweit sie zur Verfolgung ernstlicher wissenschaftlicher Zwecke oder zur Erfüllung der Gebräuche einer Religionsgesellschaft des öffentlichen Rechts geboten sind.“

Bekanntlich hat bereits der Strafrechtsausschuß des vorigen Reichstags diesen Zusatz auf Antrag Dr. Bells beschlossen. Er ist unverändert übernommen worden.

Bundeshauptversammlung des N. j. F. in Berlin.

Am letzten Sonntag fand in Berlin die diesjährige Bundeshauptversammlung des Reichsbundes jüdischer Frontsoldaten statt, die von einer großen Anzahl Delegierter aus dem ganzen Reich besucht war. Der Bundesvorsitzende, Herr Dr. Löwenstein, erstattete ein großangelegtes Referat, das einen Ueberblick gab über die gesamte politische Situation, die Stellung der deutschen Juden und die Arbeit des N. j. F. Im Mittelpunkt seiner Ausführungen standen die Aufgaben, die der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten sich zur Aufklärung aller Volkskreise in der Judenfrage gestellt hat. Die deutschen Juden, die für Deutschland gekämpft und geblutet haben, besitzen den gleichen Anspruch auf die Zugehörigkeit zum deutschen Staat und Volkskörper, wie ihn andere für sich aus dem gleichen Grunde erhoben haben. Mit Entrüstung nahm die Versammlung Kenntnis von der Hezke gegen die deutschen Juden, die selbst vor den für Deutschland gefallenen 12.000 jüdischen Soldaten nicht Halt macht und sie bis ins Grab hinein verleumdet. Die Mitteilung, daß der Reichsbund jüdischer Frontsoldaten das Manuskript für die genaue, auf amtlichem Material basierende Liste der jüdischen Gefallenen Deutschlands abgeschlossen und jetzt in Druck gegeben habe, wurde mit großem Beifall aufgenommen.

In der Debatte wurde mit besonderem Nachdruck die Verstärkung der Aufklärungsstätigkeit nach Maßgabe der Bundesmittel gefordert. Gegenüber der durch ungeheure finanzielle Kräfte getragenen Verheerung des deutschen Volkes gelte es, Einsicht und Verständnis zu wecken und die wahre Einstellung des jüdischen Frontsoldaten zum deutschen Volke der Öffentlichkeit zur Kenntnis zu bringen.

mit dem Zusätze: es sei seine Seele verwahrt im Bunde des Lebens, tehe Nischmoso zeruroh bi - zeraur ha - Chajim. Auch der Laie griff aus Pietät oft nach dem Gewand der heiligen Sprache. Späzig liest sich eine Notiz, die man in einer alten Sulzbacher Neuwim-Ausgabe fand. Hier trug jemand die Jahrzehnte für Vater und Mutter mit den Worten ein: Jahrzehnt livne Owi, Jahrzehnt livne Immi. Der gute Mann wollte doch um jeden Preis die Worte „für meinen Vater“ (in jüdischer Mundart „vor mein Vater“) auf hebräisch ausdrücken!

Auch besondere Lebensereignisse, Genesung von Krankheit, Rettung aus Gefahr schrieb man in frommer Herzensregung in jüdische Bücher nieder. In einer alten Ausgabe (Quartform) des bekannten Ritualwerkes „Kizzur Scheloh“ steckt auf dem letzten freien Blatt eine Nadel mit folgendem Vermerk: Lesikoraun (zur Erinnerung) wie mein' Frau Donnerstag jaum Gimel Hjar 5616 ein groß Messel gehabt. Auch lesikoraun wie ich hab 14 Tag danach auch am Donnerstag 17. Hjar 5616 ein groß Messel gehabt. Bei Mittagessen habe ich in Maul eine Nadel herausgezogen und haben mir auf uns genommen, alle Jahr b'li Neder (ohne die bindende Kraft eines förmlichen Gelübdes) um der Zeit 18 Jall (Kreuzer), Chaj-zall lizdokoh zu geben. . . . uns hüten und recht fromm und gut sein. Naase (d. h. der Eintrag geschah) Jaum hej (Donnerstag) 17. Hjar 5616.“

Der Jude lebt stets „mit Nissim“. Sein geschichtliches Dasein, heutzutage noch, ist ein etwas Einzigartiges. Darum

im Hauptgebete täglich das Dankeswort: w'al Nissecho . . . für deine Wunder, die täglich mit uns geschehen. Auf Wunder soll man indes nicht rechnen, sich im täglichen Leben nicht auf solche verlassen. Das scheint aber in jenem Hause der Fall gewesen zu sein; denn auf der unteren Hälfte des Blattes steckt wieder eine Nadel mit der Bemerkung: „Lesikoraun, wie ich habe Jaum dolet (Mittwoch) 13. Lewes 5625 wieder ein groß Messel gehabt, beim Mittagessen wieder eine Nadel aus den Maul gezogen, gleich als ich hab gespürt. Nehme auf mich, alle Jahr in dieser Zeit Chaj Zall in Zdoko zu geben und Haschem jisborach soll uns weiter von allem Bösen hüten und gut und fromm sein lassen . . .“

Von weiteren Nadeln ist in dem Buch nicht mehr die Rede. Die Leute scheinen vorsichtiger geworden zu sein.

Zum Schluß sei noch von einem Eintrag in eine S'icho berichtet. Der Besitzer, in einem kleinen Dorfe Unterfrankens, scheint sein Buch leidenschaftlich geliebt zu haben. Er schreibt darin in jüdischer Kursive:

Diese S'icho ist mir lieb,
Wer sie stiehlt, der ist ein Dieb.
Er sei Herr oder Knecht,
Hängen sei sein Recht.
Er sei von Utschenas oder Polen,
Der D . . . el soll ihn holen.

Man muß schon sagen, daß bei aller Liebe zum Eigentum doch ein solcher Eintrag sich gerade mit dem Geiste einer S'icho wenig verträgt.

Kalendarium

für die Zeit vom 25. März bis 1. April 1932
d. i. vom 17. bis 24. Adar scheni 5692.

Freitag,	25. 3. Sabbatankfang	18.45 Uhr	} Sch. Poroh.
Sonnabend,	26. 3. Schacharis	9.15 "	
	Mincho	16.00 "	
	Ausgang	19.17 "	
Sonntag,	27. 3. } morgens	8.30 "	
Montag,	28. 3. }		
An den Wochentagen	"	7.30 "	
	abends	19.00 "	

Inhalt der Wochenabschnitte

- I. Sidra. Jaw. 3. B. M. Kap. 6, 1.—8, 35.
Der Opferdienst. Die Priester.
- II. Sefer. 4. B. M. Kap. 19, 1.—12.
Die Sübnekah.
- III. Haftara. Ezechiel 36.
Die Wiederherstellung Israels.

Jahrzeiten:

Die Jahrzeiten beginnen immer am Vorabend der genannten Tage.

Freitag,	25. 3. Schmuckler.
Sonnabend,	26. 3. Joachimsthal.
Montag,	27. 3. Strobltich.
Donnerstag,	28. 3. Israel (Schwetschkestr.).

Die größte jüdische Büchersammlung.

Prof. Dr. Richard Heber veröffentlicht den folgenden Bericht über die Sammlung Judaica und Hebraica in der Frankfurter Stadtbibliothek, die eine der größten Sonderansammlungen der Welt auf diesem Gebiete ist:

Den Grundstock zu der Abteilung Judaica und Hebraica an der Frankfurter Stadtbibliothek bildete eine Stiftung des Sprachforschers Hiob Ludolf 1704, namentlich grammatikalische Literatur enthaltend, ferner kamen aus den Klosterbibliotheken 1822 Ausgaben der Mischna, des Talmud, Gebetsammlungen, apologetische und polemische Werke hinzu, 1856 stiftete Dr. Stiefel Schriften über die Emanzipation der Juden, 1860 Isaak Markus Jost seine Bibliothek jüdischer Geschichte und Literatur, 1867 Dr. S. Fuld reiche Bestände an rabbinischer und namentlich Talmud-Literatur. 1892 wurde die nun schon beträchtliche Sammlung durch den Ankauf der Bibliothek des Rabbiners Dr. Nehemias Brüll mit einem Schlag auf ein hohes Niveau gestellt; denn diese Erwerbung bedeutete eine Abrundung auf allen Wissensgebieten der jüdischen und hebräischen Literatur. Weitere Ergänzungen fanden statt 1899 durch die Sammlung Abraham Berliner (der Rest seiner Bibliothek kam 1915 hinzu), durch die von Leopold Sonnemann gestiftete Flugschriftensammlung Gustav Freytag (Schriften über den Bücherstreit Pfefferkorn-Neuchlin), 1900 durch synagogale Musikliteratur, die Charles L. Hallgarten zu verdanken ist, 1901 durch die Stiftung der Frau Mathilde v. Rothschild (23 teilweise auf Pergament gedruckte Inkunabeln, Bibelausgaben, Ritualien, jüdisch-deutsche Schriften), endlich durch die Schenkung der

großen Bibliothek Abraham Merzbacher, hebräische Handschriften und Druckwerke, und durch dauernde größere Schenkungen der Frau Edmond de Rothschild, Paris.

Für diese wichtige Spezialsammlung ist die Herausgabe eines Katalogs seit langer Zeit geplant, seit wohl 30 Jahren ist an ihm gearbeitet worden. Der erste umfangreiche Band, enthaltend die Judaica, liegt jetzt fertig vor als Veröffentlichung der Stadtbibliothek, Frankfurt a. M. 1932 (XII, 646 S.) Verfasser dieses wichtigen bibliographischen Werkes ist der Bibliotheksrat an der Stadtbibliothek Prof. Dr. Aron Freimann. Der Katalog ist in seiner Ausführung einzigartig; denn zum ersten Mal ist mit ihm die Aufgabe gelöst worden, das Material einer der vollständigsten Judaica-Sammlungen systematisch darzustellen; natürlich aber wird die sachliche Anordnung, der Titel durch ein ausführliches alphabetisches Titel- und Sachregister ergänzt. So bedeutet schon dieser erste Band, der Judaica-Katalog, die Aufschlüsselung eines umfangreichen Wissensgebietes für die Gelehrtenwelt; vollständig aber wird die hier zu lösende Aufgabe erst erfüllt sein, wenn auch die Veröffentlichung des zweiten Bandes, des Hebraica-Katalogs, ermöglicht sein wird.

Sportfest des R. i. J.

Am 16. März, abends, fand im Poststadion in Berlin die Endrunde um den Wanderpreis des Reichsverbandes für Jiu Jitsu statt. 85 Ausscheidungskämpfe waren nötig, um von den eingegangenen 95 Meldungen aller Berliner Verbände die Besten für die Endrunde zu ermitteln: Es gab technisch außerordentlich gute Kämpfe zu sehen.

Verteidiger des Wanderpreises war die Jiu Jitsu-Gruppe des Reichsbundes jüdischer Frontkämpfer, die den Pokal wieder erringen konnte. Ihr schärfster Gegner war, wie vorauszusehen, der Polizeisportverein. Das Gesamtergebnis lautete: R. i. J. 14 Punkte, Polizei 13 Punkte, i. Berl. J. J.-Club 9 1/2 Punkte, während die anderen Clubs noch unter dieser Zahl blieben. Auch den Preis für die besten Anfänger gewann die Jiu Jitsu-Gruppe des R. i. J.

Am Riebeckplatz

25 Mann Orchester
spielen als Auftakt
Wiener Melodien

Man kann vieles vergessen, diesen Film vergißt man nie!

LIEBESKOMMANDO

mit Dolly Haas, Gustav Fröhlich, Anton Pointner, Tibor von Halmay.

Marcell Wittrich singt die Schlager aus diesem Film!

Bunter Tell und Fox tönende Wochenschau



Schauburg

Im weißen Röhl

Der Riesenerfolg aller Bühnen Deutschlands u. auch des hiesigen Stadttheaters.

LIANE HAID, die blitzsaubere Röhlwirtin. Max Hansen, Anita Dörries, Henry Bender, Livio Pavanelli.

Unser 2. Schlager: Der König d. Hallauer

Ein Patentmedizin gegen alle Sorgen des Alltags! Und die tön. Wochenschau.

Gr. Ulrichstr. 51

Pat und Palachon

in ihrem neu-ten tönenden Lachs-schlager der

1000 donnernden Lachsälven.

100 neue Ueberraschungen! 100 neue zwerchfellerschütternde Situationen!

Und 1000 andere Dinge z. totlachen!

Bunte Teil. Fox tön. Wochenschau.

Germaniologe U. O. B. B.

Am Sonnabend, dem 26. März

Geschäftssitzung

Tagesordnung: Beamtenwahl für das Jahr 1932.

Dr. Lewinsky
Präsident.

Dr. Radt
prot. Sekretär.



Augen gläser

sind Vertrauenssache. In meiner über 100 Jahre bestehenden Optischen Anstalt werden Sie von erfahrenen Fachoptikern richtig beraten.

Spezialist f. Augenoptik
C. W. Trothe, gegr. 1817, Gr. Steinstr. 16

Als Modistin empfiehlt sich

Gertrud Blacha **HALLE** a. S., Geseniusstraße 1
Solide Preise

Streng כשר

Mein Prinzip

Nur Qualität und preiswert

tägl. frische Würstchen	Pfund 1.—	la Servelat, Pöckl oder Salami	Pfd. 1.60
Kochwurst Süsches	1.10	meine Delicateß-Leberwurst	Pfund 1.20
meine bekannte Landwurst	zum Rohessen u. Kochen	Bratleberwurst	„ —.50
	Pfund 1.20	Krakauer	„ 1.40
westfäl. Landwurst	zum Rohessen Pfund 1.20	Polnische Pärchen	zum Rohessen Pfund 1.40

Ferner machen Sie einen Versuch in erstkl. Ochsen-, Kalb- u. Hammelfleisch zu billigsten Tagespreisen (auf Wunsch koscher gemacht). — Versand Express- oder Post-Nachnahme.

Schlachterei und Wurstfabrik Siegmund Rosenblatt, Kassel
Mauerstraße 13 — Telefon 100

Ein interessanter Goethebrief.

Aus dem Jahre 1782 ist das folgende kulturhistorisch sehr interessante Schreiben datiert, das Goethe am 5. August an seinen Onkel, den Dr. jur. Joh. Jost Tertor, Advokat, Schöff und Rat zu Frankfurt, richtete:

„Wohlgeborener, Insonders hochzuehrender Herr Dheim!

Es hat der Frankfurter Schutz-Jude Elias Löb Reif, der schon seit 1766 von Durchlaucht dem Herzog meinem gnädigsten Herrn das Prädikat eines Hoffaktors erhalten, neuerdings um das Prädikat eines Hofagenten und um Vermittlung bei dem dasigen Magistrat nachgesucht, daß ihm die Erlaubnis, Sonn- und Festtags außer der Gasse zu gehen, möchte mitgeteilt werden.

Nun hat sich dieser Mann um die Angelegenheiten der Eisenachischen und Apoldischen Kaufleute jederzeit besonders bemühet, sodaß Durchlaucht der Herzog ihm wohl einige Distinktion und Gnadenbezeugung von ihrer Seite möchten widerfahren lassen; da sie aber auch nicht gerne durch ihre Interzession etwas gegen die Verfassung der Stadt verlangen und so sich entweder einer abschlägigen Antwort ausstellen oder einen ansehnlichen Magistrat miewohl ungerne zu gewähren in die Verlegenheit setzen wollten, so habe ich den Auftrag erhalten, bei Ew. Wohlgeboren privatim anzufragen, inwieferne Sie glauben, daß und auf was für Art für gedachten Juden etwas Günstiges zu tun sein möchte. Haben Sie die Gefälligkeit, mich mit einer baldigen Antwort zu beehren...“

Palästina.

Meldungen der Jüdischen Telegraphen-Agentur.

Die jüdischen Arbeiterräte der Städte und der Kolonien Palästinas hielten in Tel Aviv eine Beratung ab, die der Lage auf dem palästinensischen Arbeitsmarkt gewidmet war. Es wurde festgestellt, daß es in ganz Palästina 800 jüdische Arbeitslose, hauptsächlich in den Städten, gibt. Man beschloß, Arbeitslose aus den Städten in die Kolonien zu bringen, wo ein Mangel an Arbeits Händen spürbar ist. Unter Hinweis auf die erstatteten Berichte und auf das Versprechen der Regierung, Juden an den öffentlichen Arbeiten in einer gerechten Proportion zu beschäftigen, kam die Konferenz zu dem Beschluß, das eine Erhöhung der Arbeiter-Einwanderung vollkommen berechtigt, ja geboten ist. Neue Arbeitskräfte sind notwendig sowohl für speziell jüdische als auch staatliche Arbeiten, wie Hafenbau in

Haifa, Legung der Delleitungen (Pipeline), sowie für die neuen Orangenplantagen, die in der nächsten Zeit um rund 17.000 Dunam vergrößert werden.

Literarisches.

Franz Werfel: Die Geschwister von Neapel. Der Dichter behandelt in diesem Roman keinen jüdischen Stoff. Er schildert in feinsinniger Weise die Charaktere und Schicksale von 6 Geschwistern, 3 Jünglingen und 3 Mädchen, die von einem despotischen Vater mit veralteten, altrömischen Ansichten erzogen werden. Sie fürchten diesen Vater, lieben ihn aber so sehr, daß ihnen für ihn kein Opfer zu schwer wird. Ihre Ehrfurcht für diesen Tyrannen, der jedoch glaubt, für seine Kinder das Beste zu tun, grenzt an Anbetung. Durch ein Ereignis von weittragender Bedeutung werden die Kinder plötzlich sehend, sie erkennen die Fehler und den Egoismus des Vaters, und an dieser Erkenntnis gehen sie beinahe zu Grunde. — Das Buch ist mit großem Verständnis für italienische Art und Stimmung geschrieben, auch der Einfluß und die Macht des heutigen Regimes sind vortrefflich gekennzeichnet. Alles in allem eine Lektüre, die sehr zu empfehlen ist, ein Buch, das man nicht nur einmal liest.

Silbenrätsel.

Aus den Silben: a — as — bach — ber — berg — burg — dern — do — e — e — ek — hard — he — her — frit — le — li — me — mes — mi — mi — ne — no — o — ra — re — ro — rol — sans — se — sta — frut — tam — te — tho — ti — tor — tus — un — sind 14 Wörter zu bilden, deren Anfangs- und Endbuchstaben von oben nach unten gelesen ein Ereignis bezeichnen, an dem die ganze Welt mit Interesse teilnimmt.

Die Wörter bedeuten: 1. Spiel, 2. männlichen Vornamen, 3. physikalischen Gegenstand, 4. griech. Gott, 5. Nebenfluß der Saale, 6. Propheten, 7. ehemaligen deutschen Staatssekretär, 8. jüd. Literatur-Historiker, 9. Dramengestalt, 10. Buch der Lehre, 11. älteste indogermanische Sprache, 12. Kurort im Thüringer Walde, 13. hochgradige Begeisterung, 14. Zerstörer des herodischen Tempels.

Auflösung des letzten Rätsels:

1. Damaskus, 2. Jemael, 3. Eberswalde, 4. Sahib, 5. Dboe, 6. Ruben, 7. Genesis, 8. Einkauf, 9. Zinnensee, 10. Staffelei, 11. Dalmatien, 12. Eduard.

Die Sorge ist des Lebens Feind.

Kaffeehaus Zorn

täglich nachmittags u. abends

Konzert * Gesang * Bühnenschau
von
Grinewskis-Sokoliki

8 Musiker

Central-Garage

Magdeburger Straße 60/61
Fernruf 32927

Tank - Garage
Reparatur

Gebrauchte Wagen

Geschäftseröffnung!

Einer sehr geschätzten Einwohnerschaft von Halle und Umgebung hierdurch die er. ebene Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage im Hause Gr. Ulrichstraße 37 (früher goldenes Schiffer) eine Conditorei mit Café errichtet habe. Es soll mein eifriges Bestreben sein, die mich besuchenden Gäste auf das angenehmste zu bewirten und in Conditoreiwaren das Beste zu bieten. Um recht regen Zuspruch bitte

Rudolf Hünefeldt

Conditior, früher Bad Friedrichroda i. Th.

G. Vester A. G.

Spedition

Möbeltransport

Lagerung

Fernruf 27901

Bettwäsche u. Küchengerätschaften

Billigste Bezugsquelle für Händler u. Wiederverkäufer. Ein Kauf macht Sie zum ständigen Kunden. Nachn.-Versand. Verpackung frei. Preisliste gratis.

J. Wiener, Wäschefabrik, Düsseldorf

Adersstraße 78 — Telephone: 17332

Nur für Wiederverkäufer u. Hotels!

Empfehle meine stets frisch gebrannten

Qualitätskaffees

auch כשר על פסח

unter Aufsicht seiner Ehrw. Herrn Rabb. Dr. Klein.

Baruch Marx, Nürnberg

Kaffeegrößerei.

כשר על פסח

Vers. innerh. 3 Flasch. Palästina Rotsüßwein
Deutschlands 1 Flasche Rheinwein

franko inkl. Glas. geg. Nachn. v. 10 RM

Joseph Goldschmidt

Weinkellerei

BERLIN, Oranienburger Str. 27

Unter Aufsicht Sr. Ehrw. Herrn Rabbiner Dr. Merzbach, Darmstadt

Empfehle

1a Zusatzfreie Landwurst p. Pfd. M 1 30

dito in Ringen ca. 400 g, per Stück M 1 00

Frkt. Würstchen . . . per Pfd. M 1 00

Krakauer Wurst . . . per Pfd. M 1 60

Rauchfleisch . . . per Pfd. M 1 60

Pökelfleisch . . . per Pfd. M 1 10

Wurffabrik Seliger, Gräfenhausen i. H.

Bedor man Einkäufe macht,

lese man unseren Anzeigenteil

IN DER
MORGENREIHE
 (SONDERDRUCKE AUS DEM »MORGEN«
 DEM WERTVOLLEN BERATER IN ALLEN
 GEISTES - UND KULTURFRAGEN)

ERSCHIENEN

HEFT 9 DR. LEO BAECK
**GEIST
 UND BLUT**

VORTRAG GEHALTEN AUF DER
 JUBILÄUMSTAGUNG DER GESELL-
 SCHAFT FÜR FREIE PHILOSOPHIE
 IN DARMSTADT AM 25. NOV. 1930

BR. 60 PF.

DR. MARG. WIENER HEFT 10
**VOM
 NATIONAL-
 SOZIALISTISCHEN
 WIRTSCHAFT-
 PROGRAMM**
 EINE KRITISCHE BETRACHTUNG
 BR. 70 PF.



RUDO

PHILO VERLAG
 BERLIN · W · 15